

Redebeitrag zur Vermietung des Krankenhauses Falkeneck an einen neurologischen Reha-Anbieter

KT 23.02.2026

Sehr geehrter Herr Landrat,
geschätzte Kolleg*innen,
liebe Gäste,

Herr Mulch: Sie haben Recht. Sie spielen nicht mit den Ängsten der Bevölkerung. Sie schüren diese Ängste ganz bewusst. Und das ist demokratiezersetzend und schäbig.

Ich danke dem Landrat für die freundliche Einführung. Dennoch möchte ich hier nochmals darauf hinweisen, dass die zwei Themen (nämlich der Umzug der Geriatrie und die Nutzung des Gebäudes Falkeneck) voneinander zu trennen sind.

Der Umzug der Geriatrie von Braunfels nach Wetzlar ist beschlossene Sache. Die Gründe hierfür hat der Landrat vorhin umfassend dargelegt. Jetzt geht es darum, diese Chance für die Patient*innen der Akutgeriatrie auch zu nutzen: Weitreichende medizinische Möglichkeiten am gleichen Standort, gebündelte Erfahrung, vermiedene Doppelstrukturen – so kann eine gute Versorgung aussehen.

Gleichzeitig muss aber natürlich mitbedacht werden, wie Leerstände im Braunfelser Gebäude vermieden werden können. Originäre Aufgabe der Geschäftsführung ist es, hier finanzielle Risiken abzuwenden und sich frühzeitig um eine Weiterverwendung zu kümmern.

Dies scheint nun in der Form erfolgt zu sein, dass die bislang leer stehenden Stockwerke an einen neurologischen Reha-Anbieter vermietet wurden. Insofern hat die Geschäftsführung ihre Aufgabe formal erfüllt.

Unsere Kritik richtet sich gegen den Landrat. Regelmäßig weist er darauf hin, wie wichtig es ihm sei, Herausforderungen gemeinsam zu lösen und den Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Gesellschaft zu suchen. Wenn die Aufgabe der Geschäftsführung also darin besteht, einen wirtschaftlichen Betrieb sicherzustellen, dann muss es Aufgabe des Landrats sein, inhaltlich zu gestalten – der Landrat sprach hier vorhin von „Steuerungsfähigkeit“.

Gerade bei einem so emotionalen Thema wie der Zukunft des Gesundheitsstandorts Braunfels hätte die Verwaltung die Möglichkeit gehabt, mit der Kommune Braunfels, der Interessengemeinschaft Krankenhaus Falkeneck, den ansässigen Gesundheitsdienstleistern und weiteren Akteuren in offenen Dialog zu treten.

Stattdessen werden nach Abschluss monatelanger Verhandlungen Tatsachen präsentiert. Dies schürt Unmut und Politikverdrossenheit.

Der Landrat hat gerade davon gesprochen, dass Entscheidungen nicht „unter öffentlichem Druck“ getroffen werden sollten. Das stimmt. Aber genau dieser öffentliche Druck hätte ja durch frühzeitige Kooperation vermieden werden können.

Und auch wenn der Landrat betont, dass kein einzelner Akteur Interesse an einer kompletten Übernahme gezeigt hat: Die Aktivitäten der letzten beiden Wochen (insbesondere das erst gestern vorgelegte Kaufangebot seitens des BDH) haben eine ganze Latte an möglichen Nachnutzungen durch Kooperation

verschiedener Akteure gezeigt. Es scheint wenig glaubwürdig, dass bei einer ambitionierten Suche in den letzten Monaten nicht auch wenigstens die eine oder andere dieser Möglichkeiten sichtbar geworden wären.

An dieser Stelle sei nochmals auf die ehemals etablierte Plattform der Gesundheitskonferenzen verwiesen, die ja genau das gemacht haben: Verschiedene Akteure an einen Tisch holen und langfristige, tragfähige Lösungen erarbeiten. Und dass diese Gesundheitskonferenzen nur noch maximal sporadisch stattfinden, ist bedauerlich.

Der Bedarf an neurologischen Rehabilitationsplätzen ist hoch und steigend. Dies gilt allerdings gleichermaßen für die Nachfrage nach geeignetem, spezialisiertem Personal: ärztliches Personal, aber auch und gerade Pflegekräfte, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie und vieles mehr. Schon jetzt besteht bei der bereits etablierten BDH-Klinik in Braunfels ein Personalmangel, der dazu führt, dass vorhandene Reha-Plätze nicht belegt werden können. Mit der geplanten Ansiedelung einer weiteren neurologischen Reha-Einrichtung ist mit einer Verschärfung des Fachkräftemangels zu rechnen.

Wir fordern den Landrat auf, kein weiteres Vertrauen in Politik und Verwaltung zu verspielen. Die Stärkung des Gesundheitsstandortes Braunfels ist unser aller Anliegen. Hier sollten mit den beteiligten Akteuren und im Dialog mit der Bevölkerung gemeinsam Lösungen gefunden werden, um die Gesundheitsversorgung im Lahn-Dill-Kreis langfristig zu sichern.

Vielen Dank.